

Erstaunlich ist das Gewicht der Steine. Dies würde dahin deuten, daß die gewiß sehr einfache Turmuhr mit Schlagwerk schwer zum Laufen zu bringen war und schwerer Gewichte bedurfte, um überhaupt zu gehen. Als die Uhr im Jahre 1414 durch eine neue ersetzt wurde, erhielt der Zeigermeister Hans Monsterberg aus Breslau die alte Uhr und versah seine neue mit Seilen und zwei Bleigewichten. Die alten schweren Uhrsteine ließ er wohl in Brieg zurück.

Über die Brieger Schlosser und Uhrmacher sind Arbeiten erhalten, die manches über die Rathausuhren enthalten. Wichtiger sind aber die Urkunden der Stadt Brieg, die C. Grünhagen 1870 veröffentlichte. Wenn man die Auszüge aus dem Stadtbuche des 14. bis 16. Jhdts. mit den handschriftlich erhaltenen städtischen Rechnungsbüchern von Augsburg, Frankfurt und München vergleicht, staunt man über die Fülle dieser Aufzeichnungen. Diesem Urkundenbuch ist zu entnehmen, daß die Uhr des Rathhausturmes 1370 eine neue Glocke erhielt und 1414 durch die neue Uhr des H. Monsterberg ersetzt wurde. Im Jahre 1535 stellte Meister Georg Pfuhl aus Neisse eine neue Uhr auf und erhielt dafür 44 Gulden und zwei alte Uhren. Seine Uhr wurde geprüft von einem Zeigermacher aus Breslau und erhielt 1536 ein von einem Geistlichen gemaltes Zifferblatt. Sicherlich war die Uhr noch sehr einfach und zeigte nicht die beweglichen Figuren oder den Himmelslauf, wie die Schauuhren der großen Städte. Dafür war sie aber die einzige öffentliche Uhr Briegs, denn die Kirchen hatten im Mittelalter keine Uhren, sondern nur Glocken.

Somit ist es sehr wahrscheinlich, daß die beiden steinernen Uhrgehichte, über deren Verbleib nichts zu erfahren ist, tatsächlich zu einer 1316 auf dem Rathaus-turm aufgestellten Uhr gehörten.

Quellen:

- C. Grünhagen. Urkundenbuch der Stadt Brieg, 1870
C. Kersten. Die Brieger Schlosserinnung, ein Beitrag zur Geschichte der schlesischen Schlosser, Messerschmiede, Nagelschmiede und Uhrmacher, Brieg 1928.

Ältere Beobachtungen von Sonnenflecken

R. Wolf hatte als erster die Relativzahlen für die Häufigkeit der Sonnenflecken abgeleitet. Seine Liste wurde von A. Wolfer in den Astronomischen Mitteilungen X S. 80—89 auf Grund der Beobachtungen in Kremsmünster verbessert und bis 1901 weitergeführt. Später hat W. Brunner die Liste bis 1945 erweitert und in den Astronomischen Mitteilungen XV S. 141—149 veröffentlicht. Darin sind mitgeteilt die beobachteten und ausgeglichenen Sonnenflecken-Relativzahlen für 1749 bis 1945 und die Sonnenflecken-Maxima und Minima für 1610—1944. Seit Wolfers Arbeit sind verschiedene Beobachtungsreihen bekannt geworden, die für die Jahre vor 1750 andere Zeiten der Maxima ergeben, wie Kanda auf Grund ostasiatischer Beobachtungen mitgeteilt hat. Aber auch europäische Beobachtungen wurden gefunden, die für eine neue Ableitung der Sonnenflecken-Kurven wichtig sind. Ich teile in der folgenden Zusammenstellung die Beobachtungszeit, den Beobachter und

die Quelle mit; dabei bedeutet ZHV mein Verzeichnis der astronomischen Handschriften 1611—33 Chr. Scheiner und Cysat. Mein Buch „Entwicklung und Ausbreitung d. copernicanischen Lehre“ bringt auf S. 49 Neues, ebenso C. Malapertus, *Austriaca sidera heliocyclica*. 1633.

1611—19. Simon Marius. Vierteljahrschrift d. Astr. Ges 77 S 16—52

1621 Jan. 9—11. W. Schickard ZHV 9387

1626—29. Dan. Mögling. ZHV 7342

1627. Kepler. Periode der Sonnenflecken. ZHV 7343

1628. J. Schaller. ZHV 9347

Um 1701. O. Römer. *Ole Römers Adversaria*. Kopenhagen 1910 S. 32—34

1703 Mai und Juni. J. H. Hoffmann. ZHV 4639

1707 Feb. 28 und März 1. L. C. Sturm. ZHV 10 701

1707 März 19 und April 23. Chr. Th. Hertel. ZHV 4366

1719—23. Jo. Herm. Becker et Petrus Stolte. *Dissertatio academica physico-astronomica de maculis solaribus*. Anno 1723 d. III. Nov. Rostochii

1721 Feb. 20—21. Joh. G. Schütz. ZHV 9500

1784 Okt. 25. F. X. v. Zach. ZHV 11 774

1788—1816. J. G. Fink. Lauenburg Gymnasialbibl. 104

1789. J. J. de Lalande ZHV 6312

1800—27. Lindener. ZHV 6665

1810—72. S. Prantner. ZHV 8592a.

1817—48. Gruithuisen. München Staatsbibl. Gruithuisiana 50

1832 Juli. Ruprecht ZHV 9117

1832—50. Boguslaswki. ZHV 1467.

Vor 1610 sind folgende Beobachtungen zu nennen:

1096 März 3. Signum in Sole apparuit (Oefelii Rerum Boicarum Script. I, 1763, S. 485)

807—1607. G. Sarton in *Isis* 37, 1947, S. 69—71

851. Y. Iba. *Fragmentary Notes in Astronomy in Japan*, 1932 S. 8

28 v. Chr. bis 1473 n. Chr. S. Kanda. *Ancient Records of Sunspots and Aurorae in the Far East and the Variation of the Period of Solar Activity*. Proc. Imperial Academy IX, 1933, S. 293—96.

165 v. Chr. bis 1371 n. Chr. J. Schöve in *The Journal of the British Astronomical Association* 61, 1950. S. 22—25.

In den gesammelten Werken von Chr. Huygens finden sich gelegentlich Beobachtungen von Sonnenflecken erwähnt. Viele Beobachtungen befinden sich in den Beobachtungsbüchern des Observatoire de Paris, wovon Bigourdan 1928 einen Teil veröffentlicht hat.

Der „Sternseher“ und die „Sternseherin“ im Fichtelgebirge

Mathias von Kemnath erzählt in seiner Chronik des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz — vor 1469 — von den Bewohnern des Fichtelgebirges: „Man findet darin Mörder, Raubritter, böhmische Ketzer, Sternseher, Astrologi genannt, als Meister Niklaus von Fichtelberg, der bauet ein haus darauf, dann sonst kein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ältere Beobachtungen von Sonnenflecken 36-37](#)